

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 3 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Pflanzt Weihnachts-Bäume!

Marburg, 18. Dezember.

Die Sitte, Weihnachts-Bäume aufzustellen, hat sich in allen Städten und größeren Marktorten eingebürgert und beginnt auch, sich auf's Land hinaus zu verbreiten.

Dieser Brauch ist einer der schönsten in unserem Volksleben und verdient, wohl gepflegt zu werden. Das grüne, leuchtende Bild hat aber eine Rehrseite — den Holzfrevel und die Waldverwüstung und sehen einzelne Stadtgemeinden, wie z. B. Graz, sich bereits veranlaßt, die polizeiliche Bestimmung zu treffen, daß der Verkäufer solcher Bäume durch eine Bescheinigung seines Gemeindeamtes als rechtmäßiger Eigenthümer sich ausweisen muß.

Werden Maßregeln dieser Art überall ergriffen, so läßt sich wohl dem Holzfrevel steuern, allein die Waldverwüstung durch die Eigenthümer selbst wird dadurch nicht gehindert.

Dies könnte nur geschehen, wenn letztere sich entschließen, den Verkauf der Weihnachts-Bäume als ein landwirthschaftliches Nebengewerbe zu betreiben. Grundbesitzer in der Nähe von Städten und bedeutenderen Markorten sollen im Verhältnis zu Bodenfläche und Bevölkerung Pflanzungen von Tannen und Fichten anlegen und denselben die möglichste Sorgfalt widmen. Solche Grundbesitzer finden durch die Veräußerung dieser Stämmchen lohnende Beschäftigung zu einer Zeit, wo fast alle landwirthschaftlichen Arbeiter ruhen und ermöglicht dieses Geschäft auch, Rugholz und Abfälle zu verwerten.

Fichten und Tannen von solchen Pflanzungen werden dem fraglichen Zwecke besser

entsprechen; die Sitte, Weihnachts-Bäume aufzustellen, wird sich verallgemeinern und veredeln und können wir in unserer Freude nicht mehr gestört werden durch die Gedanken an Holzfrevel, Waldverwüstungen und polizeiliche Verordnungen.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Ungarn besitzt mehr Rieselsteine, als wir geglaubt. Am Sonntag flogen diese Steine von magyarischen Fäusten geschleudert in Begleitung magyarischer Kernfluche gegen den Palast, welchen Koloman Tiba bewohnt. Die Volksversammlung in der Hauptstadt hatte sich gegen die Ausdehnung Rußlands und für den Krieg wider diese Macht ausgesprochen und beschlossen, dem Ministerpräsidenten durch eine Abordnung von fünf und zwanzig Mitgliedern die Erklärung überbringen zu lassen. Der Empfang war zugeagt; als jedoch 5000 Personen vor der Wohnung des Ministerpräsidenten erschienen und schrien, weigerte sich dieser, die fünf und zwanzig zu empfangen und brach nun das Wüthen los. Polizei und Militär wurden aufgeboten. Mit Steinagel, Fluchgeheul und Ragenmusik vor dem Saale des liberalen Klubs fand diese Kundgebung ihren Schluß.

Der türkische Plan, die Mächte zur Friedensvermittlung zu bestimmen, wird scheitern. England soll bereits abgelehnt haben — Bismarck wird sicher nicht gegen Rußland aufstreten, welches nur einen Sonderfrieden schließen will — Andrassy muß betrübten Herzens antworten, daß nur die einige Diplomatie vermitteln könnte — Italien und Frankreich werden die gleiche Antwort ertheilen.

Die Betheiligung Serbiens am Kriege zeugt für die weitgehenden Pläne Rußlands. Nach dem Falle Plewna's gäbe es keine zwingende Veranlassung, neue Bundesgenossen in so dringender Weise zu werben, bestünde nicht die Absicht, den Feind so niederzuschlagen, daß er die Friedensbedingungen des Siegers ohne Widerspruch annehmen muß.

Inmitten der asiatischen Türkei ist der Pforte ein Gegner erstanden, aus welchem ein gefährlicher Feind werden kann, sobald die Regierung mit Waffengewalt einschreiten will. Die Maroniten im Libanon berufen sich auf den Schutz Europa's, verweigern die Sendung von Truppen und beschicken das Parlament in Konstantinopel nicht.

Die Steuerverweigerung ist eine gute Waffe des gesetzlichen Widerstandes und darum wird das französische Abgeordnetehaus den Voranschlag nur von Monat zu Monat bewilligen, bis der Beamtenwechsel stattgefunden. Die berüchtigten Werkzeuge des Präsidenten bei der letzten Kammerwahl müssen von ihren Posten entfernt und durch verfassungstreue Männer ersetzt werden — eine Gewähr, die Mac Mahon den Republikanern zugeagt und welche mit Rücksicht auf Gesetz und Partei nicht verzichten dürfen.

Vermischte Nachrichten.

(Eine Herberge der Gerechtigkeit. Der „Gasthof für Arbeiterinnen“ in Newyork, von dem verstorbenen A. F. Stewart gegründet, soll nächstens eröffnet werden. Bau und Einrichtung haben zwei Millionen Doll. gekostet. Es befinden sich über 500 Privatzimmer darin, darunter Doppelzimmer von 30 Fuß

Feuilleton.

Die letzten Stunden der Maria Stuart.

(Fortsetzung.)

Zunächst bei der Königin stand der Dechant von Peterborough, welcher auf Befehl der Grafen sie ermahnte, an Christum zu glauben und christlich zu sterben. Die Königin unterbrach seine Ermahnung, indem sie mit lauter Stimme betete, und befahl, daß er schweigen möge, indem sie hinzufügte, sie sei ganz zum Tode vorbereitet. Als der Dechant ihr erwiderte, er werde Nichts sagen, außer was ihm anbefohlen worden und Wahrheit enthalte, rief die Königin: „Schweige, Dechant, ich will Dich nicht anhören, ich habe Nichts mit Dir zu thun, Du störst mich“, worauf derselbe fortan schwieg.

Der Graf Kent sagte hierauf zur Königin: „Herrin, ich beklage Deinen Tod deshalb am meisten, weil ich diesen unnützen und abergläubigen Gegenstand in Deinen Händen sehe“, worauf die Königin ihm entgegnete: „das Bildniß des gekreuzigten Christus geziemt sich für mich, und erinnert mich an den Herrn.“ —

Kent erwiderte, man müsse Christum im Herzen tragen, und fügte hinzu (obchon die Königin sich sträubte ihn anzuhören), er wolle, wenngleich sie diese Gnade Gottes verschmähe, für sie beten, daß der Herr ihr ihre Sünden verzeihe, und sie in sein Reich aufnehmen möge. Die Königin sagte hierauf, daß auch sie darum bitte. Der Dechant kniete während dessen am Blutgerüste, und hielt mit heller und vernehmbarer Stimme ein eindringliches und den Umständen angemessenes Gebet, indem er für die Wohlfahrt Ihrer Majestät und des Reichs betete, welches Gebet von allen Anwesenden nachgebetet wurde.

Während dieses geschah, sagte die Königin mit sehr lauter Stimme ihr eigenes lateinisches Gebet, wobei sie das Bild des Gekreuzigten in den Händen hielt. Nach Beendigung des Gebetes bat der Herrscher knieend die Königin um ihre Verzeihung, die sie ihm und Allen, welche bisheran nach ihrem Blute getrachtet, liebevoll und mit Freuden ertheilte, gleichwie auch sie wünschte, daß ihr der Herr ihre Sünden verzeihen möge.

Hierauf verrichtete die Königin knieend und sehr bewegt nochmals ein eifriges Gebet um Verzeihung ihrer Sünden und drückte die Hoffnung aus, daß sie durch den Tod Christi und dessen vergossenes Blut die Seligkeit erlangen würde, wie auch sie ihr Blut freiwillig und

mit Freuden für den Gekreuzigten zu vergießen bereit sei. Sodann betete sie für das Heil der Königin von England und wünschte ihr eine lange und ruhige Regierung, und daß sie Gott treu dienen möge; sie betete für die ganze Insel und für die sehr bedrängte Lage der Kirche Christi; sie betete ferner für ihren Sohn, den König von Schottland, damit er in Frieden und Gerechtigkeit sein Reich verwalte und durch Bekehrung zur römisch-katholischen Kirche zum wahren Glauben gelangen möge. Endlich flehte sie um die Vermittlung aller Heiligen dieses Tages, wünschend, daß Gott durch seine unendliche Gnade seinen Zorn von dieser unglücklichen Insel abwende, ihr selbst alle Sünden erlassen, und ihre vom Körper getrennte Seele durch die Hände der Engel in den Himmel aufnehmen möge. Nach Beendigung des Gebetes stand die Königin auf und bereitete sich zur Hinrichtung, indem sie ihren Schmuck ablegte, und ihre Tunika mit Hülfe ihrer zwei Kammerfrauen auszog. Als einer der Herrscher hierbei behülflich sein wollte, sagte sie, sie sei bisheran weder gewöhnt gewesen vor einer solchen Menge ihre Kleidung abzulegen, noch die Hülfe solcher Edelleute dabei in Anspruch zu nehmen. Die Königin legte das äußerste Kleid bis zur Mitte der inneren Tunika ab; der so heruntergelassene obere Theil war am Halse

Länge und 16 Fuß Breite, welche zwei Frauen bewohnen können, und einzelne Zimmer von der Hälfte dieses Umfanges. In einer Anzahl von Empfangsälen können die Insassen ihre Freunde aufnehmen und bewirthen. Die Bibliothek umfaßt bereits 2500 Bände. Außerdem wird sie reichlich mit Zeitungen und Zeitschriften versehen sein. Der Hauptspeisesaal wird Sitzraum für 600 Personen enthalten. Das Haus hat den Zweck, Frauen, die ihren eigenen Lebensunterhalt verdienen, die besten Zimmer, die beste Möblirung, die beste Bedienung und Lebensweise zu dem bescheidenen Preise von 5 Dollar für die Woche zu liefern. Diese Anstalt wird auch einen großen Speisesaal umfassen, in welchem solchen Frauen, die nicht in derselben wohnen, Mahlzeiten zu möglichst billigen Preisen verabreicht werden sollen. Stewart schätzte, daß seine Stiftung 1000 Arbeiterinnen gänzlich, und weitere 3000—4000 nahezu unabhängig machen sollte.

(Zeitungsweise. Postverkehr in Deutschland.) Die Preisliste der durch das kaiserliche Post-Zeitungsamt und die Postanstalten des Deutschen Reichs-Postgebietes im Jahre 1878 zu beziehenden Zeitungen ist nun erschienen. Dieser Katalog führt auf: 4596 deutsche Blätter, 831 französische, 704 englische, 142 italienische, 26 norwegische, 3 portugiesische, 87 schwedische, 5 serbische, 27 spanische, 2 armenische, 18 böhmische, 3 kroatische, 62 dänische, 1 finnische, 9 griechische, 6 hebräische, 80 holländische, 2 litthauische, 2 persische, 65 polnische, 2 romanische, 32 rumänische, 69 russische, 2 ruthenische, 1 slowakische, 4 slowenische, 4 türkische, 28 ungarische, 5 vlämische und 6 wendische. In dem Titel von 91 deutschen Zeitungen kommt das „Allgemeiner“, „Allgemeine“ zc. vor, 135 Blätter führen in ihrem Titel das Wort „Amtlich“, „Amtsblatt“ zc., 63 nennen sich „Anzeiger“. In dem Titel von 24 Blättern kommt das Wort „Berliner“, in dem von 28 das Wort „Wiener“ vor. Es gibt 28 Blätter, die sich „Bote“ nennen, 21 die „Central-Blatt“ heißen. In dem Titel von 146 Journalen kommt das Wort „Deutsch“ vor, in dem von 42 das Wort „Evangelisch“, in dem von 28 die Bezeichnung „Katholisch“, in 23 das Wort „Kirchlich“, 116 Blätter heißen „Kreisblatt“, 25 nennen sich „Illustrirt“. Nicht weniger als 8 gibt es, die sich „Missionblatt“, „Missionfreund“, „Missionssammler“ zc. tituliren. 121 führen die Bezeichnung „Neue“, „Neueste“ zc. in ihrem Titel, 4 gibt es, die sich „Pilger“ nennen. — In ganz schnurrigen Titeln stehen natürlich die ganz frommen kirchlichen Blätter

tief ausgeschnitten, so daß derselbe rundum entblößt wurde; das Kleid wurde auf dem Rücken mit Schnüren zusammengehalten, welche sie mit großer Eile auflöste, ihre Kammerfrauen küßte und ihnen Lebewohl sagte. Als die Eine derselben laut weinte, sagte die Königin zu ihr: „Schweige, jammere nicht, hab ich nicht für Euch dafür eingestanden, daß ihr Euren Schmerz nicht laut werden lassen würdet? Ihr müßt heiter sein.“ Sie segnete Beide und befahl jener, das Blutgerüst zu verlassen.

So zum Tode bereitet, wandte sich die Königin zu ihren in der Nähe knieenden Dienern, machte mit ihrer schönen Hand das Zeichen eines Kreuzes über dieselben, befahl Ihnen Zeuge zu sein, daß sie als Katholikin sterbe, und bat sie, zu Gott um Vergebung ihrer Sünden zu beten. Nach dieser Anrede ließ sich die Königin plötzlich auf die Knie fallen; sie zeigte fortwährend einen großen und unerschütterlichen Muth, gab nicht das geringste Zeichen von Furcht zu erkennen, und wechselte selbst nicht einmal die Farbe.

(Schluß folgt.)

weit oben an. Paderborn besitzt die Ehre, eine monatlich erscheinende Zeitung zu haben, die den Titel führt: „Bogen des lebendigen Rosenkranzes“. Ein Blatt, das in Breslau erscheint, führt den schönen Titel „Der Kraischer“, wogegen Kassel sich den Ruhm eines ähnlichen Zeitungstitels nicht ganz streitig machen lassen will und in Folge dessen allmonatlich ein Blatt erscheinen läßt, das den Titel führt: „Der Krakehler“. Wie so viele andere Blätter der Frömmigkeit sieht Paderborn auch den „Kleinen Herz-Jesu-Boten“ alle Monat einmal die Druckmaschine verlassen. Berlin dagegen ist in der Lage, unter Anderm ein Blatt aufzuweisen, das sich „Neueste Nachrichten aus dem Morgenland“ betitelt, Hamburg ein solches, das sich „Pilger unter den Gemeinden des Herrn“ nennt. Berlin dagegen verfügt ferner über ein Blatt, das sich betitelt: „Sunem, ein Berliner Wochenblatt für christliches Leben und Wissen“; Wien seinerseits figurirt in dem Zeitungsverzeichniß unter Anderm mit einem Blatt, das den ganz bescheidenen Namen führt: „Neuigkeits-Weltblatt“.

(Vom Kampfe um den Zoll.) Die nordwestliche Gruppe der Eisenindustriellen Deutschlands hat sich in einer Petition an das Reichskanzler-Amt wider die Kampfsölle gegen Oesterreich ausgesprochen und sagt unter Anderem: „Wir müssen uns entschieden gegen jede Erhöhung unseres Zolltarifes aussprechen, die als Maßregel der Retorsion oder des Kampfes gegen Oesterreich gerichtet wäre. Wir vermögen in dem Vorgehen Oesterreichs, keinen Handelsvertrag mit uns zu schließen, keineswegs eine gegen Deutschland gerichtete Maßregel zu erblicken, welche die geforderten Repressalien würde gerechtfertigt erscheinen lassen, da die Zoll-Erhöhungen alle nach Oesterreich exportirenden Staaten gleichmäßig treffen, so daß die deutsche Industrie auch ferner mit den Industrien der andern Länder auf dem österreichischen Markte wird konkurriren können. Dieses immerhin noch günstige Verhältniß, an welches wir doch seit langer Zeit durch das Verhalten anderer schutz-zöllnerischer Staaten, wie Rußland und Frankreich, gewöhnt sind, wird uns noch für eine geraume Zeit den bisherigen Absatz bewahren, da die mehr geschützten österreichischen Industrien unmöglich mit einem Schlage, sondern nur nach dem Gange der Entwicklung zu einer gesteigerten Produktion gelangen können. Mit Einführung auch nur der geringsten Retorsions-Maßregel gegen Oesterreich würden wir aber dieses Verhältniß vollständig zu unseren Ungunsten umgestalten, da nach Artikel III. des allgemeinen österreichischen Zolltarifes für die Erzeugnisse derjenigen Staaten, welche Oesterreich ungünstiger behandeln als die andern, ein um zehn Prozent erhöhter Zollsatz eingehoben wird. Erst bei Einführung von Retorsions-Maßregeln gegen Oesterreich werden wir uns als ausgeschlossen vom österreichischen Markte zu betrachten haben. Wir müssen daher die in Rede stehende Forderung als eine solche bezeichnen, welche in hohem Grade geeignet ist, die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zu schädigen.“

(Schule. Einführung des Sparsystems.) Die Schulabtheilung des Wiener Gemeinderaths hat beschlossen, dem Gemeinderathe zu empfehlen 1. daß jene Lehrer, welche die Eignung zum Turnunterricht besitzen, verpflichtet werden sollen, die Ertheilung dieses Unterrichts ohne besondere Honorirung zu übernehmen; 2. daß in Zukunft bei Besetzung von Lehrerstellen solche Bewerber, welche Fähigkeit für den Turn-Unterricht besitzen, besonders berücksichtigt werden sollen; 3. daß in Zukunft alle Lehrerinnen verpflichtet werden sollen, unentgeltlich den Industrie-Unterricht zu erteilen. —

Marburger Berichte.

(Kasino.) In der außerordentlichen Hauptversammlung des hiesigen Kasinovereines

wurde ein Ausweis über die finanzielle Lage desselben vorgelegt, dem wir folgendes entnehmen:

A. Passivstand:		fl.	tr.
Forderung der Laibacher Sparkasse		38000	—
Zinsen		2280	—
Forderung der Grazer Sparkasse		4443	—
Zinsen		40	—
Forderung der Marburger Sparkasse		22639	45
Zinsen		1464	66
Schuldverschreibungen zu 50 fl.		31450	—
zu 20 fl.		2140	—
Forderung des Herrn Dr. Duchatsch		77	50
Steuern		597	68

Zusammen 103134 29

B. Erfordernisse (31. Dez. 1877):		fl.	tr.
Zinsen für die Laibacher Sparkasse		2280	—
Marburger		1923	—
Grazer		40	—
Beleuchtung		150	—
Besoldung		140	—
Steuern		597	68
Zeitschriften		228	—
Gebäudeerhaltung		50	—
Unterhaltungen		150	—
Einlösung von fünf Beleuchtungs-Antheilscheinen		100	—
Reparaturen von 45 Sesseln		31	50

Zusammen 5690 18

C. Kassastand 1812 29

Abgang bis 31. Dez. 1877 3877 89
(Presse.) Nummer 50 des „Slovenski Gospodar“ (13. Dezember) wurde wegen eines Artikels in der „Politischen Rundschau“ konfiszirt, welcher mit den Worten: „A ostrijske dezele delegacije“ beginnt und mit den Worten: „Kristjani k nam pribožali“ endet. Die Staatsanwaltschaft erblickte in diesem Aufsatze den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 des Strafgesetzes. Das Kreisgericht bestätigte am 15. Dez. die Beschlagnahme und wurde die Weiterverbreitung dieser Druckschrift verboten, sowie die Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Nummern verordnet.

(Versuchte Einbrecher.) Kürzlich versuchten drei Gauner, zur Nachtzeit den Weinkeller des Holzhändlers Franz Lobeinischek in Polana, Gerichtsbezirk Marburg, zu erbrechen. Der Eigentümer, durch das Geräusch wach geworden, öffnete ein Fenster und die Thäter ergriffen die Flucht. Beim Nachsehen zeigte sich's, daß die Kellertüre bereits aus den Angeln gehoben war.

(Verein Fortschritt in Pettau.) Dieser Verein, welcher unbestritten der thätigste im ganzen Lande ist, hat in der Sitzung vom 17. d. M. beschlossen, an der nächsten Landtags-Wahl sich rege zu betheiligen. Außerdem wurden noch Vorträge über Finanzzölle und Verfassungsleben in Oesterreich gehalten.

(Eine Feuerwehr unter dem Hammer.) Der Spritzenfabrikant G. A. Faul in Leipzig hat die Feuerwehr zu St. Leonhardt in W. B. wegen einer Forderung geklagt. Die Geräthe sind gerichtlich auf 1583 fl. geschätzt worden und findet die zwangsweise Feilbietung am 20. Dezember statt.

(Schwurgericht.) Vom Ober-Landesgerichte ist der Beginn jener Sitzungen, welche das Cillier Schwurgericht im nächsten Jahre hält, folgendermaßen festgesetzt worden: 14. Jänner, 7. März, 13. Mai, 8. Juli, 9. Sept. und 11. November.

Theater.

(—g.) Samstag den 15. Dezember. Zum Vortheile des Gesangskomiker Herrn Friedrich Braun: „Der närrische Schuster.“ Original-Volksposse mit Gesang in 5 Akten von D. F. Berg. Bei der großen Produktivität des genannten Schriftstellers ist es durchaus nicht zu wundern, daß mitunter Elaborate auf lahmen Kräcken in die Welt geschickt werden, zu welchen

auch das genannte Stück zu rechnen ist. Wir sind einmal gegen den Grundgedanken, welchen der Dichter in dem Stücke verarbeitet, und mißbilligen die ungerechtfertigten Schmeicheleien, welche in Folge der Idee, daß ein Ständeunterschied bestehen müsse, der Aristokratie gezollt werden. Der Unterschied kann bestehen, doch nicht in der Weise, wie sich ihn der Dichter ausmalt, wornach nur der Aristokrat immer Recht behalten, der Bürgerliche aber unter allen Umständen aus seinem eng gezogenen Kreis nicht heraustreten soll. Wenn wir auch zugestehen, daß einzelne Reflexionen gute und zeitgemäße Anspielungen auf bestehende Standesvorurtheile enthalten, so ist doch die Charakteristik der handelnden Personen in dieser Volksposse eine schlecht gelungene, und entbehrt daher des dramatischen Werthes. Der „narrische Schuster“, ein Mann aus dem Volke, filosofirt zeitweise wie ein Vielstudierter und fällt dann wieder in absurde Anschauungen, die damit im Gegensatz stehen, und vom Autor inkonsequenter Weise stehen gelassen worden sind. Aber auch die Gefühlstheorie hat in dem Stücke unfruchtbaren Boden gefunden, da bei einzelnen Szenen dort Freude geheuchelt werden soll, wo sie nach psychologischen Begriffen gar nicht vorhanden sein kann. Berg kennt seine Wiener und die Anforderungen derselben an ein Volksstück. In dieser Beziehung hat er ihnen vollkommen Rechnung getragen und sie können lachen und weinen nach Herzenslust. Man kann sich in dem Stücke zwar noch immer unterhalten, aber im ganzen Verlaufe der Handlung wird man nach konsequenter Natürlichkeit und gleichzeitig poetischem Interesse kaum suchen, da die Behandlung des Stoffes nicht eine durchweg ästhetische und psychologisch wahre ist. Was die Darstellung betrifft, so war sie eine zufriedenstellende. Der Benefiziant Herr Braun (Floderer) hat in gewohnter Weise mit Fleiß und wahren Feuereifer gespielt und wird durch den zahlreichen Besuch und den vielen Beifall an diesem Abend die Ueberzeugung gewonnen haben, daß man seine Verdienste zu schätzen weiß. In der Hauptpartie und Titelrolle schuf Herr Pauser (Kupelwieser) neuerdings eine Musterleistung. Er ist in der Charakterzeichnung den Intentionen des Autors gewiß gerecht geworden und kann nichts dafür, wenn dieser ihn da singen heißt, wo er am wenigsten dazu aufgelegt sein kann, oder wenn er ihn als ordentlichen, wenn auch in bescheidenen bürgerlichen Verhältnissen aufgewachsenen Mann, mit Saufrüdern verkehren läßt. Für sein Spiel und sein mit zeitgemäßen Anspielungen ausgeschmücktes Couplet erntete er stürmischen Beifall. Fr. Niederleithner (Kordula) und Fr. Hans (Josefine), der es mit dem Dialekt etwas schwer ging, schlossen sich den beiden Genannten würdig an. Der zwischen 1. und 2. Akt vom Kapellmeister Herrn Rudolf Wagner komponirte und von der städtischen Musikkapelle vorgetragene Walzer „An der Drau“ wurde recht beifällig aufgenommen.

Sonntag den 16. Dezember wurde eine Wiederholung des genannten Stückes bei vollem Hause und Montag eine Wiederholung des guten 4aktigen Schwanks „Größenwahn“ von Rosen bei schwach besuchtem Hause gegeben.

Diese Woche, wie wir hören schon Freitag, wird der k. k. Hofchauspieler Meiner, ein Komiker ersten Ranges, hier gastiren. Da die Direktion für jeden der 3 Abende, an welchen der genannte Künstler auftreten wird, demselben ein Honorar von 100 fl. garantirt hat, so darf man ohne Zweifel die Hoffnung hegen, daß das geehrte Publikum das anzuerkennende Streben unserer Bühnenleitung, einen außergewöhnlichen Kunstgenuß zu bieten, durch eine recht zahlreiche Theilnahme entschädigen werde.

Letzte Post.

Die Prager Handelskammer erklärt,

daß durch die Zollvorlagen die heimische Arbeit nicht genügend geschützt werde.

In Berlin erscheint die türkische Note, welche die Grundlage der Friedensvermittlung betrifft, als unannehmbar.

Die Serben unter Horvatowitsch haben Adle genommen. Wramor wird bombardirt. Die Türken besetzen den Bahnhof von Mitroviça.

Die Russen haben die Stellungen vor Elena und Slatariça besetzt und ihre Truppen nach Berovo vorgeschoben.

Osman Pascha — der Vertheidiger von Plewna — ist gestorben.

Vom Büchertisch.

„Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 12. Illustrationen: D. M. Stanley. — Kaiser Alexander, Großfürst Nikolaus und der Fürst von Rumänien sammt Stab vor Plewna. — Baron Albert Klein. — Gefecht bei Som-Balanka. Nach der Skizze unseres Spezial-Artisten. — „Auf ungesatteltem Pferde.“ Gemälde von B. Riviera. — „Großmutter schläft!“ Gemälde von J. J. J. Photographie-Verlag von B. Angerer in Wien. — Das Telephon und seine Anwendung. Ein Zukunftsbild von Gustav Jmlauer. — Der Holzhauer und das Beil. Aus dem Prachtwerke: „Der neue Aesop.“ Verlag von Gebr. Gerstmann in Berlin. — Texte: Versäumte Jugend. Roman von Julius Große. (Fortsetzung.) — Henry M. Stanley und seine Stromfahrt durch Aequatorial-Afrika. Die drei Feen. Eine Erzählung aus Bellini's Künstlerleben. (Schluß.) — Freiherr Albert Klein von Wiesenberg. Der orientalische Krieg. Von Schweiger-Verchenfeld. — Eine illustrierte Anthologie der besten deutschen Fabeln. — Das goldene Kreuz. Novelle von F. Hell. (Fortsetzung.) — „Großmutter schläft!“ — Auf ungesatteltem Pferde. — Kleine Chronik. — Schach. — Logogryph. — Silbenräthsel. — Räthelsprung. — Kryptogramm. Von S. Berger. — Problem durch Weglassung der Konsonanten. — Wochenkalender.

Die soeben erschienene Nummer 10 der illustrierten Familienblätter

„Die Heimat“

enthält:

Landolin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Zu Tische! Gedicht von Oskar Berggruen. Mit Illustration nach einer Originalzeichnung von Prof. Ferd. Lausberger. — Drei Kameraden. Novelle von Aglaia von Enderes. (Fortsetzung.) — Winkel-Architektur im alten Wien. Von Anton Sanger. Illustrirt von J. J. Kirchner. I. Illustrationen: Griechengasse beim alten Fleischmarkt und Salzgasse bei der Ruprechtskirche. — Berufsstrankheiten der intellektuellen Arbeiter. Von Dr. E. Levy. I. Ursachen und Erkenntniß. — Blaue Rosen und schwarze Tulpen. Von Bernhard Wall. — Illustration: „Erschreckt.“ Von E. Toussaint. Nach einer Photographie von Fr. Hansstaengel in München. Auf Holz gezeichnet von Emil Görner. — Kriminal-Historien. Von Karl Guntram. I. Ein Standgericht. — Aus aller Welt. — „Erschreckt.“ (Bilderklärung.)

Grazer Geschäfts- und Adresskalender für das Jahr 1878.

Von Ferdinand Mayr, Stadtrath.

(Graz, im Selbstverlage des Herausgebers.)

Dieser Kalender, auf welchen wir bereits vor einigen Wochen durch eine ausführliche Anzeige aufmerksam gemacht, ist nun erschienen und entspricht den Erwartungen vollkommen.

Herr Ferdinand Mayr hat denselben nach amtlichen Quellen, umfassend und mit besonderem Fleiße redigirt und dadurch ein Buch geschaffen, welches allen Geschäftsleuten der Steiermark, namentlich aber Jenen, welche mit

Graz in Verbindung stehen, unentbehrlich ist. Die Form ist handlich, die Ausstattung hübsch und der Preis billig.

Dieser Kalender kann auch im Verlage der „Marburger Zeitung“ um den Preis von 2 fl. bezogen werden.

Der Leberthran.

Ueber diesen Gegenstand entnehmen wir dem in Wien erschienenen „Jahrbuch für Hausfrauen pro 1877“ folgenden Artikel aus der Feder des Herrn Dr. Maximilian Hirschfeld in Wien:

„Dieser ist ein kläffiges Fett der Leber des Kabeljau (Gadus Murrhua), eines Fisches aus der Familie der Schellfische, welcher von Norwegen aus in drei Sorten: weiß, gelb und braun in den Handel kommt und hat von Jahr zu Jahr von den praktischen Aerzten aller Länder eine immer mehr und mehr anerkannte Bedeutung gewonnen. Man hat Anfangs viel über das wirksame Prinzip dieses Oeles gestritten, und endlich aus der vorzüglichen Heilkraft dieses Mittels gegen Phtisis, Skropheln, Brust- und Lungenleiden, Flechten, Geschwüre u. s. w. geschlossen, daß demselben doch ein wirksames Heilagens innewohnen müsse. Durch die chemischen Untersuchungen der berühmten Chemiker De Jongh und des Prof. Winkler wurde sichergestellt, daß in allen drei Sorten eine entsprechende Menge von Jod enthalten sei, und daß die Delsäure des Leberthrans, nicht wie in anderen Oelen und Fetten, mit Glyceriloyd, sondern mit Propyloxyd verbunden ist.

Hiernach ist jedenfalls der Leberthran eine Substanz eigenthümlicher Art, nicht allein bezüglich seiner Wirkung, sondern auch bezüglich seiner chemischen Beschaffenheit, und eben darin dürfte seine eigenthümliche Heilwirkung begründet sein. Obwohl die Aerzte dem Leberthran auf Grund der durch Erfahrung gewonnenen Ueberzeugung den ihm würdigen Platz unter den Arzneimitteln zu verschaffen wußten, war selber doch im Verhältnis zu seiner vortrefflichen Wirksamkeit viel zu wenig in Gebrauch gezogen, und dieses lediglich nur in Folge seines schlechten, ja widerlichen Geruches und Geschmades.

Lange bemühten sich die Aerzte, dem Leberthran den unangenehmen Geschmack zu nehmen. Es wurden demselben allerlei bittere Aufgüsse, wie Quassia, beigemischt, jedoch ohne Erfolg. Selbst der fortschrittlichen therapeutischen Chemie, die die bittersten und die edelhaftesten Medicamente in angenehme Zuckerpilzen umzuwandeln versteht, gelang es bis nun nicht, dem Leberthran den unangenehmen Beigeschmack zu nehmen.

Um so freudiger begrüßen wir die von Herrn Wilhelm Maager erfundene Methode, dem Leberthran den edelhaften stinkenden und widerlichen Geruch und Geschmack zu nehmen.

Herrn Wilhelm Maager (Wien, Heumarkt 3) gebührt das Verdienst, nach rastlosem Forschen unseren Arzneischatz mit einem so unschätzbaren Heilmittel bereichert zu haben, d. h. ein bereits durch Erfahrung erprobtes Heilmittel durch Entfernung des ihm eigenthümlichen unangenehmen Geschmades in einen reinen und angenehmen Zustand zu verwandeln, ohne daß die Wirksamkeit desselben irgendwie Einbuße erleidet.“

Dr. Maximilian Hirschfeld.

Literarische Festgaben

für Jung und Alt

in reicher Auswahl empfiehlt

Fr. Leyrer's

Buch- und Musikalienhandlung in Marburg. (1442)

Für Feinschmecker

empfehlen zur Saison:

**Nabob-Sardinen,
Senf-Häringe,
marinirte und
geröstete Delicatesse-
Ostsee-Fett-Häringe,
Delicatesse-Anchovis.**

(1421)

Max Moricé & Co.

Umsonst!

erhält eine echte Damenhutfeder oder feines Bouquet, wer einen aufgepusteten Damenhut kauft, u. zw.

früher 9 bis 10 fl. — jetzt fl. 3 bis fl. 3.50
früher 7 bis 8 fl. — jetzt um 2 fl.

Echte Filzhüte à 60 fr. — Tuchhüte à 25 fr.
nur in neuer Fagon, bei

J. Gedliczka,

1444)

Schillerstraße Nr. 10, parterre.

Mariazeller Schnecken,

**Aalfische, Russen, Holländer und
Pickelhäringe, Emmenthaler, Hol-
länder, Liptauer, Groyer, Steierer
und Olmützer Quargel-Käse,
Sauerkraut, sehr gutes Rindschmalz,
sehr schöne gedörrte Birnen etc. etc.**
empfehlen (1441)

M. Berdajs.

Grazer

Geschäfts- und Adress-Kalender

für das Jahr 1878

mit vollständigem Hänserschema.

Nach amtlichen Quellen redigirt

von

Ferd. Mayr,

Stadtrath.

Zu haben im Verlage der „Marburger Zeitung“. — Preis 2 fl. ö. W.

Nr. 9521.

Edikt.

(1429)

Der Gemeinderath von Marburg hat in der Sitzung am 6. Dezember 1877 beschlossen, daß der mit Rücksicht auf die vorgebrachten Einwendungen gegen den am 27. April 1877 3. 3310 verlaublichen Stadterweiterungs-Plan verfaßte neue Entwurf des Stadterweiterungs-Planes für die Katastral-Gemeinde St. Magdalena ad Marburg kundzumachen und zur Einsichtnahme der Grundbesitzer wegen Geltendmachung allfälliger Einwendungen aufzulegen sei.

In Folge dieses Beschlusses wird dieser neue Stadterweiterungs-Plan von heute an bis zum 31. Dezember 1877 in meiner Amtskanzlei am Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und alle Interessenten werden hiemit aufgefordert, innerhalb dieser Frist ihre Einwendungen schriftlich oder mündlich zu Protokoll beim Stadtrathe einzubringen.

Wenn keine begründeten Einwendungen vorgebracht werden, so wird der Stadterweiterungs-Plan dem Gemeinderathe zur definitiven Genehmigung vorgelegt.

Stadtrath Marburg, 10. Dezember 1877.

Der Bürgermeister: Dr. W. Reiser.

Früchtenbrod,

**Nürnberger Lebkuchen,
Pumpenbrot, Theebäckerei
etc. etc. empfiehlt**

**A. Reichmeyer,
Conditor.**

1383)

Photograph (512)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stichs Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Ein schön möblirtes Zimmer

im 1. Stocke ist sogleich zu vergeben.
Anfrage Domplatz 6. (1279)

Für die herannahenden Feiertage

empfiehlt

die **Weingrosshandlung** des
G. Schraml

in Marburg a. d. Drau
ihre anerkannt vorzüglichen **Tafelweine** in
Flaschen, u. zw.

Stadtberger
Pickerer
Jerusalemmer
Kerschbacher
Radiseller
Muscateller
Hochschmitzberger
Hochstermetzer
Riesling feinst
Perle Steiermarks
Ofner Adelsberger
Menescher Ausbruch
Ruster Ausbruch

zu den billigsten Preisen.

1426

Simon Ganser 1443

drückt hiemit allen Freunden und Bekannten für die innige Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse seiner unvergesslichen Tochter **Amalia** seinen tiefgefühlten Dank aus.

Anempfehlung.

Gefertigter erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass er das **Gasthaus „Kreuzberger“** am Hauptplatz wieder unter seine Leitung genommen und am 10. Dezember l. J. eröffnet habe.

Im Ausschank befinden sich nachstehende Weine:
Eigenbau-Pickerer 1869 . per Liter 40 kr.
Wurmberger 1875 32 kr.
detto 1877 24 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

M. Jošt

ulgo Kreuzberger. (1329)

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche ist in der Kärntnerstraße Nr. 24 sogleich zu vergeben. (1329)

Seit Jahren ein bewährtes Mittel für Gicht und Rheuma, bei Nervenleiden

jeder Art, als: nervöse und rheumatische, sowie halbseitige Gesichtschmerzen, Migraine, Ohrenschmerzen, rheumatische Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gliedererschmerzen, Hüftweh (ischias), rheumatische Herz-Affektionen, Magen- und Unterleibstrümpfe, allgemeine Körperschwäche, Zittern, Muskelschwäche, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen etc., ist der vom Apotheker **J. Gerbabny** in Wien

aus Heilkräutern der bayerischen Hochalpen bereite Pflanzen-Extract:

„Neuroxylin“

Das „**Neuroxylin**“ dient als Einreibung und äußert seine überaus schmerzstillende Wirkung sofort nach dem Gebrauche, selbst in den veraltetsten Fällen und wo alle Narcotica versagen, bringt es baldige Erleichterung. Die **Vorzüglichkeit** dieses Präparates wurde in Civil- und Militärspitälern bei den hartnäckigsten Formen von **Gicht und Rheuma** erprobt und anerkannt und hat sich dasselbe in der ärztlichen Praxis schon lange eingebürgert. Das **Neuroxylin** steht in Bezug auf seine sichere und eminente Wirkung unerreicht da; dies bezeugen viele ehrenvolle Atteste berühmter **Professoren und Aerzte** des In- und Auslandes sowie die stets sich mehrenden Dankschreiben Derer, die diesem Mittel ihre Genesung verdanken.

1486) **Herrn Apotheker J. Gerbabny, Wien!**
Ersuche mich mit Nachnahme per Post 3 Flaschen von dem rosa emballirten **Neuroxylin** zu senden; dasselbe hat sich bestens bewährt und mir vergangenen Herbst mein rheumatisches Leiden vollkommen gehoben. Diese Sendung gehört für einen Freund, der auch sehr leidet.
Aufsee, 22. Jänner 1877. **J. Adamovits.**

Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die stärkere Sorte (rosa emb.) 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr. Emballage.

**Central-Versendungs-Depot für die Provinzen
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

des **J. HERBABNY**
Neubau, Kaiserstraße Nr. 90 (Ecke der Neustiftgasse).
Depot für Südsteiermark in Marburg bei Herrn
Apotheker **J. Bancalari.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Deutsch-Landsberg: Müller, Feldbach: Jul. König, Graz: Anton Redwed, Klagenfurt: W. Ehrwald, B. Birnbacher, Laibach: C. Birschig, Leibnitz: Aufheim, Radkersburg: Cäf. Andrieu.

21

Erschienen sind 12 Bände

MEYERS

Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage

mit 376 Bildertafeln und Karten.

Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.

Bandausgabe:

30 Brochürte Halbbände à M. 4,00

15 Leinwandbände à - 9,50

15 Halbfranzbände à - 10,00

Bibliographisches Institut

in Leipzig (vormals Hilberghausen).

enthaltend A — Plünderung.

† Der Krieg im Orient, †

dessen Folgen unser Export-Geschäft nach den untern Donauländern vollständig lahmgelegt hat, zwingt uns, unsere

Chinasilberwaaren-Fabrik

gänzlich anzulassen und unsere massenhaften Vorräthe prachtvoller Chinasilber-Erzeugnisse tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Ausführliche Preiscontante werden auf Verlangen franco zugeschickt.

Ermässigte Preise:

6 St. Kaffeelöffel . . .	früher 3.50 fl.	jetzt nur 1.50 fl.	1 St. Butterdose . . .	früher 1.50 fl.	jetzt nur 0.70 fl.
6 " Eiseilöffel . . .	7.50 "	2.80 "	1 Paar Leuchter . . .	8.00 "	2.00 "
6 " Tafelmesser . . .	7.50 "	2.80 "	6 St. Messer . . .	5.00 "	2.70 "
6 " Tafelgabeln . . .	7.50 "	2.80 "	1 " Zuckerring . . .	2.50 "	1.00 "
1 " Suppenlöffel . . .	5.00 "	2.30 "	6 " Dessertmesser . .	6.00 "	2.50 "
1 " Milchschöpfer . . .	3.50 "	1.50 "	6 " Dessertgabeln . .	6.00 "	2.50 "
1 St. Zuckerring . . .	14.00 "	8.00 "	1 " Salzfaß	70 "	70 "

Neueste Mandelknopf-Garnitur mit Mahline à fl. 1, Korktopf mit Thierlöcher à 40 kr. 1 Stück Cigaretten-Tabak-Dose fl. 2.
Ferner prachtvolle Tassen, Kaffee- und Theekannen, Tafel-Kuffeln, Girandols, Zuckerstreuer, Eier-Service, Babstocher-Behälter, Essig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel etc. zu ebenso raumend billigen Preisen.

Besonders zu bemerken:

6 Stück Eislöffel,
6 " Messer,
6 " Gabeln,
6 " Kaffeelöffel,
alle 24 Stück zusammen in eleg. Etui
anstatt fl. 24 nur fl. 10.

Dasselbe von Britanniasilber alle 24 Stück in eleg. Etui nur fl. 7.
Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

E. PREIS, Wien, I. Rothenthurmstrasse 29.

1200

Der Weihnachtsmarkt ist eröffnet.

Ich lade das geehrte Publikum zu recht zahlreichem Besuche ein.

Das Neueste von Wiener Specialitäten
in feinen Bronze-, Holz- & Leder-Galanteriewaaren,
praktische Artikel des häuslichen
Comforts, eine Serie **neuester Erfindung**
humorerweckender Scherzsachen,
Attrapen, sowie **aparter Spielwaaren**.

Gold- und Silberfäden zum Aufputzen der Christbäume,
die jede andere Dekoration entbehrlich machen, empfehle ich,
2 Deko 20 kr. — 1 Deko 10 kr.

Joh. Schwann.

1432)

Die Niederlage der Frauheimer Kunst- & Walzenmühle des W. Böhm, und Landesprodukten-Geschäft in Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 19

empfehle zur geneigten Abnahme zu billigen Preisen alle Gattungen feine trockene Mehle und
Mahlprodukte, ferner alle Sorten **Hülsenfrüchte**, als: Stockerauer Binsen und
Erbsen, farbige und weiße Bifolen, Reis, Kollgerste, dann schöne gedörnte Birnen, Zwetschen,
Käse, sowie frische geschmackhafte **Schweinfette**, **Rindschmalz** und **Speck** —
unter Zusicherung der solidesten Bedienung.

Auch erlaube ich mir zur gefälligen Kenntnisaahme zu bringen, daß ich **Kommissions-**
Lager von allen Sorten feinen **Zwieback** aus der renommirten Fabrik des **Ernst**
Funder in **Graz** halte, und verkaufe dieses Fabrikat zu **Original-Preisen**. (1424

Hochachtungsvoll

A. Schröfl.

Ein

(1423)

neuer leichter
4füßig. Broom,
eine hübsche überführte **Kalesche**
und ein neuer eleganter **Schlitten**
sind um annehmbare Preise zu verkaufen bei
Franz Ferk,
Sattlermeister, Sofienplatz.

Ein großes Zimmer

und ein **Keller** auf 24 Startin
sind in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

Erdaäpfel

zur Schweinfütterung sowie große
verkauft
Kartin. (1428)

Neu verbesserte

(1402)

Speck- und Fleischschneid-Maschinen

werden per Tag für 80 kr., $\frac{1}{2}$ Tag 40 kr.
ausgeliehen. Der Speck darf vorher nicht kleiner
als ein Hühnerlei geschnitten werden. Zu haben
bei **G. Oswald**, Fildergasse 3 in Marburg.

Eine Wohnung.

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche,
Speise, Holzlege und Garten — ist im Hause
Nr. 56, Tegetthoffstraße, sogleich zu beziehen.
Anfrage beim Hausmeister. (1420)

Ein Kafadu,

sehr zahm, ist sammt Käfig billig zu verkaufen.
Näheres bei Frau **Tschmann** vis-à-vis Café
Wichs. (1434)

Nr. 9520.

(1430)

Kundmachung.

Am **22. Dezember** 1877 Vormittags
von 11—12 Uhr findet beim Stadtrathe Mar-
burg zufolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 6.
Dezember d. J. eine neuerliche Verpachtung der
im Realschulgebäude und im ehemaligen Gastei-
ger'schen Hause befindlichen großen geräumigen
Keller auf die Dauer von drei Jahren, d. i.
vom 1. Jänner 1878 bis Ende Dezember 1881
im Wege der öffentlichen Versteigerung statt.

Hierzu werden Pachtlustige mit dem Beifügen
eingeladen, daß die näheren Bedingungen täglich
während den Amtsstunden hieramts eingesehen
werden können.

Stadtrath Marburg, 12. Dezember 1877.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Grosses Lager

von

(1817)

Rolletten und **Jalousien**
samt Montirung zu billigen Preisen.

Rosshaar-, Croafrik- und Seegras-Matratzen,

Federeinsätze, sehr solid gearbeitet,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Alle Gattungen **Tapezierer- und Deco-**
rations-Arbeiten werden nach neuesten
Mustern und Façons billigt und prompt an-
gefertigt.

Grosses Lager aller Gattungen

Möbel,

Carnissen und sonstiger **Einrichtungstücke**.
Bestellungen erbittet hochachtungsvoll

Joh. T. Lacher

Marburg, Grazervorstadt, Tegetthoffstraße.

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn,
Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Holz, Ochsen-
u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen
Rauhwaaren, Knochen, Klauen nebst allen an-
deren Landesprodukten. (287)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon-
nenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger, Marburg, Burgplatz.

Zur Warnung und Aufklärung!

Noch nie

erregte ein cosmetisches Fabrikat solche

SENSATION

durch die enormen Erfolge für jede Art der Behaarung wie die

Winkelmayer'sche

KLETTENWURZEN-ESSENZ,

indem selbst junge Männer von kaum 15 Jahren dadurch eine Bartfülle erlangen, welche sonst erst im
späteren Alter oder nie einzutreten pflegt, und kahle Stellen des Kopfes, auf welchen schon jahrelang kein
Haar sichtbar war, wieder dicht behaart wurden.

Kein Wunder daher, wenn viele Fälschungen und Nachahmungen vorkommen, und ein hiesiger
Geschäftsmann in Verbindung mit einem von mir entlassenen Gewölbdiener irgend ein Gemengel unter
ähnlichem Namen ankündigt, um das Publikum irrezuführen und zu täuschen.

Sogar die „Wiener medizinische Zeitung“ äußert sich darüber, daß Klettenwurz-Extrakt in bester
Qualität nur bei Winkelmayer zu finden ist.

Es wird daher gebeten, um Täuschungen vorzubeugen, überall Winkelmayer'sche Kletten-
wurz-Extrakt, sowie die übrigen Klettenwurz-Präparate zu verlangen.

PREISE: Ein Flacon Klettenwurz-Extrakt 90 kr.; ein Flacon Klettenwurz-Pomade 50 kr.;
ein Flacon Brillant, um dem Bart eine schöne Form zu geben und denselben geschmeidig zu machen, 40 kr.;
Klettenwurz-Öl 10 kr.; Klettenwurz-Wachspomade 30 kr.; Klettenwurz-Bartwachs 20 kr.;
Eau Athenienne, bestes Mittel zur Vertreibung der Kopfschuppen, 50 kr.; **Purgin**, ein vegetabilisches
Mittel, um ergrauten Haaren oder Bart die ursprüngliche Farbe wiederzugeben, 1 fl. — Purgin ist blos
Pflanzentstoff ohne jede mineralische Beimischung, daher gänzlich unschädlich.

Verbindung kann nur von 1 fl. aufwärts sammt Emballage ausgeführt werden. — Bei Versendung
10 kr. Emballage pr. Flacon.

CENTRAL-VERSENDUNGS-DEPOT:

J. WINKELMAYER

Wien, 6. Bez., Gumpendorferstrasse Nr. 159 u. Stumpfergasse Nr. 13.

Filial-Depot für Wien: M. Hauptner, Friseur, Schottenring, Ecke der Gumpendorfergasse, und Philipp
Neufeld, Apotheke „am heiligen Leopold“, Stadt, Plankengasse.

In Pest: J. v. Erdöl, Apotheker, Königsgasse 7. Prag: J. Hirtl, Apotheker. Brünn: F. Eder,
Apotheker. Graz: S. Reihauer, Apotheker. Remsbrunn: Ernst Jaromir, Apotheker. Klausenburg: Sely
Wittos, Apotheker. Buda-Pest: Ferdinand Weiss, Apotheker.



Friedr. Leyrer's Buchhandlung in Marburg.

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und großentheils
neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine
allgemeine Kunde der Thierwelt
aufs prächtvollste illustriert
und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

493)

Johann Pucher in Marburg

— Herrengasse 19 — (1440)
empfehlte sein reichhaltiges Lager von
in- und ausländischen Erzeugnissen

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken,

insbesonders:

Wiener Lederwaren, als: Albums, Schreibmappen, Damen-
Reise- und Gürtel-Taschen, eingerichtete Reise-Etuis u. Reise-
Säcke, Tagebücher, Cigarren- und Briefstaschen, Kalender-
Taschen, Notizbücher und Portemonnaie u. zc.

Wiener und ausländische Broncewaren,
als: Leuchter, Dintenzeuge, vollständige Schreibtisch-Einrich-
tungen, Feuerzeuge, Aschenschalen, Rahmen, Kalender, Thermo-
meter, Uhren, Candelaber u. zc.

Geschnittene Rahmen, edig und oval, in allen Größen.
Fächer von Buchen, Elfenbein, Schildkrot, mit Seide, Schwarz und
färbig u.

Briefpapier mit und ohne Monogramm.

Großes Lager von Spielwaren, Jug-Gegenständen und Schlittschuhen.

Für
Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke
empfiehlt die
Buchdruckerei des E. Janschitz
das Neueste in Visitenkarten
in eleganten Etuis.

- Carrara-Marmor-Karten
- Oxford-Karten
- Brillant- "
- Fantasia- "
- Lack- "
- Bristol- "

und Karten mit eigener Fotografie
zu billigsten Preisen.

Dankagung.

Ich war seit circa 2 Jahren mit meiner
Frau bei „**GRESHAM**“ gegenseitig auf
Lebensfall versichert. Bei Ableben meiner Frau
erhielt ich die versicherte Summe ohne jeglichen
Abzug auf das Pünktlichste durch die General-
Repräsentanz in Laibach, Herrn Valentin
Jeschko ausbezahlt; — unterlasse daher nicht,
öffentlich meinen Dank auszusprechen, — die
allgemein bestens bekannte Gesellschaft Seders-
mann empfehlend.

Marburg, 12. Dezember 1877. (1422)

Paul Klewein.

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusser-
liche seitlich für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen
schon längst nicht mehr in den
Sinnen gekommen ist, noch dieses
oder jenes für ihr Leiden zu ge-
brauchen und die kostbare Ge-
sundheit wieder zu erlangen, ist
dennoch eine Hoffnung geblie-
ben, sich von ihrem jahrelangen
Elend befreien zu können, mögen
die Leiden innerliche oder äusser-
liche, mögen nur einzelne oder
alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsäg-
liche Mühe gekostet, bis es ihm
gelingen ist, durch seine neue
Heilmethode: Ablagerungen (Ver-
knochenungen) im verhärteten Zu-
stande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu
bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne
wieder in die frühere Lage greifen kann und die
Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner
jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren
oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden
konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits
geföhrt worden waren, wieder zu beleben und zu
kräftigen. Die hartnäckigsten und langjährige Kopf-
gicht wird gelindert in einer Minute u. geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen zufalls-
gemässen betrügerischer Kurfürsterei die schon Man-
chem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass mei-
ne Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist
der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt
und zwar einseitig, ob es eine schwächere oder stärkere
Natur ist. Die Mittel können vom Creiße wie vom Kinde
gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem
Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht ge-
stört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen,
feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberan-
strengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich
brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie
Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten
oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur
bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu be-
schreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende
pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von
Dankschreibern Geheilte, die mir allein in den letzten
Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich
bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann
freistelle, eingeschrieben werden.

Ausstellung 1876 Philadelphia
gegen sämtliche Konkurrenz der Welt
der einzige erste Preis.

Peter
Dorsch-

Möller's
Leberthran.

**Peter Möller's natureller
MEDICINAL DORSCH LEBERTHRAN**

Frei von allen unange-
nehmen Gerüchen
und Geschmacke

WASA u. ST. OLAE ORDER
in Anerkennung seiner Bräunung

ERSTE PREISE

LONDON 1862 PARIS 1867 STOCKHOLM 1874
NORWEGEN 1872 WIEN 1873 NEAPEL 1871
CHRISTIANIA 1871 MOSKAU 1872
DRAMMEN 1873 BOULOGNE 1874
BERGEN 1865

Jede Flasche ist gekapselt u. mit meiner Signatur
und TRADE-MARKE versehen

Möller
FR. MAYOL OHP. K. WIEN

Dieser Thran, in Möller's eigenen Fab-
riken auf den Lofoten-Inseln aus frischen
ausgesuchten Lebern der Dorsch-Fische sorg-
fältig bereitet und am Fabrikationsorte selbst
in Flaschen gefüllt, zeichnet sich bei natür-
licher blassgelber Farbe vor allen andern
Thransorten besonders dadurch aus, dass
er fast geruchlos ist, einen angenehmen,
olivengrünen Geschmack besitzt, von jedem
Magen leicht verdaut werden kann. Kinder
gewöhnen sich bald an seinen Genuss, und
Vielen wird derselbe zur Delikatesse.

General-Depôt in Wien: Paul Eckhardt, III.,
Heumarkt 7. 1244

Preis per Flasche Oe. W. fl. 1.
Depôts: **Vitus Sellinschegg, Pettau,**
A. W. König, Ap., Marburg,
G. Kordik, Ap., Wind-Gras.

Zu beziehen durch alle renom-
mirten Apotheken und Materialwaaren-
handlungen der Monarchie.

Course der Wiener Börse. 18. Dezember.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	209.—
in Noten	London	119.15
in Silber	Silber	104.85
Goldrente	Napoleon'or	9.56 1/2
1860er St.-Anl.-Bose	R. f. Rünz-Dukaten	5.64
Dankaktien	100 Reichsmark	58.90

Gasthaus-Eröffnung.

Ich zeige hiemit an, daß ich das Gasthaus
des Herrn Ferdinand Greiner in der
Magdalena-Vorstadt hier in eigene Regie
übernommen habe und am 15. d. Mts. eröffne.

Indem ich für gute Naturweine, vorzügliches
Sächsisches Märzenbier und schmackhafte Speisen
bestens Sorge trug, bitte ich, mich in meinem
Unternehmen zu unterstützen und mit zahlreichem
Besuche zu beehren.

Die heizbare Kegelstätte ist für Gesell-
schaften täglich zu haben. (1419)

Marburg am 12. Dezember 1877.

Anna Jellitsch,

geb. Böschmiga, Hausbesitzerin in
Hohenmauthen, nun Wirthin hier.



Erscheint in 100 illust. Lieferungen
à 25 kr. 3. W. = 50 Pf.

Vorräthig bei allen Buchhandlungen.

In Marburg Friedrich Leyrer's Buchhandlung.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegen-
stand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage
nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, De-
tum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen
Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktaven über
60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.
24 Lieferungen, à 50 Pfennige.
Subskription in allen Buchhandlungen.
Verlag des Bibliographischen Instituts
in Leipzig.

1166

Sehr einträgliche Lederer- Realität in Obersteiermark

ist zu verkaufen oder zu verpachten. (900)
Näheres im Comptoir des Blattes.

Marburg, 15. Dezbr. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 9.40, Korn fl. 6.80, Gerste fl. 0.—, Hafer
fl. 3.20, Futur fl. 6.50, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 8.—,
Erdäpfel fl. 2.20 pr. Stk. Hirseln 16, Linsen 28, Erbsen
26 fr. pr. Agr. Hirsebrei 18 fr. pr. St. Weizengries
25, Rundmehl 22, Semmelmehl 20, Polentamehl 14,
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 86, Speck frisch 62,
geräuchert 78 fr., Butter fl. 1.10 pr. Agr. Eier 2 St.
6 fr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 55, Schweinefleisch jung
54 fr. pr. Agr. Milch fr. 12, abgeschwemmt fl. 3.60,
Polz hart geschwemmt fl. 3.30, ungeschwemmt fl. 3.60,
weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.70 pr.
Kbmt. Polstroh hart fl. 0.90, weich 60 fr. pr. Stk.
Heu 3.10, Stroh Lager fl. 2.90, Streu 1.80 pr. 100 Kg.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Eilzüge.
Wien-Eriest. | Eriest-Wien.
Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.
Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.